

Als »Granny Aupair« die Welt entdecken

Dank der Agentur »Granny Aupair« erfüllen sich zahlreiche ältere Frauen einen immer wieder aufgeschobenen Traum: Wenn die Familie sie nicht mehr fordert und die Kinder ihr eigenes Leben führen, gehen sie für eine bestimmte Zeit ins Ausland.

Beim Landeanflug auf Malaga in Spanien wird Anke Vendt doch etwas mulmig zumute. Keineswegs aus Flugangst, vielmehr fragt sich die 62-jährige Hamburgerin, ob sie das Richtige tut. Ob sie sich wirklich auf dieses Abenteuer einlassen soll. Das Abenteuer besteht aus einer ihr fremden deutschen Familie: Mutter, Vater und zwei Söhne im Alter von 13 und 17 Jahren. Noch nie hat sie die vier gesehen. Sie haben miteinander telefoniert und Mails ausgetauscht. Nun soll Anke Vendt zu einem engen Familienmitglied werden, denn als »Granny Aupair« soll sie sich um die beiden Jungen kümmern.

»Vor eineinhalb Jahren, im Februar 2010, habe ich einen Bericht über das Angebot »Granny Aupair« gelesen und dachte sofort, das ist wie für mich gemacht. Schon als Jugendliche träumte ich davon, die Welt zu sehen, und nahm mir vor, nach meiner Ausbildung auf Reisen zu gehen«, erinnert sich die gelernte technische Zeichnerin. Doch statt als Globetrotterin unterwegs zu sein, wird sie früh Mutter einer Tochter, die sie allein großzieht. »Aber jetzt bin ich in Rente, meine Tochter ist erwachsen, meine zwei Enkelkinder auch. Daher habe ich mich spontan als Granny beworben«, erzählt Anke Vendt.

Eine Lebensgeschichte ähnlich wie die von Anke Vendt können viele Frauen der Generation 60 plus erzählen. Eingebunden ins Fa-

miliendasein fehlte vielen von ihnen für die Verwirklichung eigener Wünsche oftmals die Zeit. Diese ist zumeist erst dann vorhanden, wenn die Kinder aus dem Haus sind. Dann besteht Nachholbedarf, und so ist Anke Vendt nicht die Einzige, die sich bei der Agentur »Granny Aupair« meldet.

»Die Resonanz ist überwältigend«, erzählt Michaela Hansen. Die 50-Jährige gründete die Agentur im Januar 2010 und hat mittlerweile über 300 Frauen in ihrer

Nach sechs Monaten Indien folgt Madagaskar

Vermittlungskartei – die älteste ist 76, die jüngste 45. Die Frauen kommen aus Deutschland, Österreich, aus der Schweiz und aus Holland. »Diese Frauen bringen wir mit Familien zusammen, die auf der Suche nach einer passenden Granny sind«, erklärt Michaela Hansen. »Wir vermitteln nur die Kontakte. Die individuellen Bedingungen wie Arbeitszeiten, Aufgaben, ein mögliches Taschengeld und die Zahlung der Reisekosten regeln Frauen und Familien unter sich.« Für die Aufnahme in die Kartei zahlt eine Granny 35 Euro, bei erfolgreicher Vermittlung in eine Gastfamilie kommen 250 Euro hinzu. Apropos Gastfamilie: Jeden Monat erreichen die Agentur rund 20 Anfragen von Paaren,

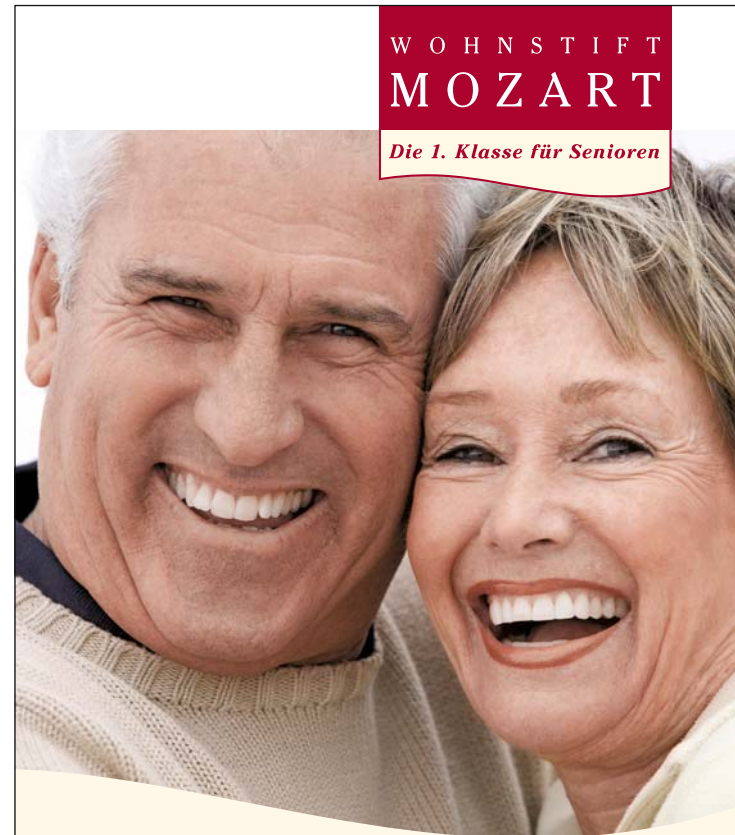
alleinerziehenden Müttern und Vätern, die für ihren Nachwuchs eine Betreuung suchen. Die Familien stammen aus der ganzen Welt. Und welche Seniorin es (noch) nicht in die Ferne zieht, kann sich zunächst in Deutschland als Granny versuchen. Auch aus dem Inland gibt es Anfragen.

Lucie Flach-Siebenslist jedoch wollte ganz bewusst ins Ausland – endlich. »Ich habe als alleinerziehende Mutter zwei Kinder großgezogen«, erzählt die 60-Jährige aus Buchen im Odenwald. »Das hat mich in meinem Leben ausgebremst.« Und so startet sie im September 2010 mit dem Flugzeug in Richtung Indien. »Ich habe in Neu Delhi den achtjährigen Sohn einer Deutschen betreut. Ihn bei den Hausaufgaben unterstützt und mit ihm gespielt«, erzählt sie. Daneben blieb in den sechs Monaten ausreichend Zeit, um das Land zu entdecken. Im Dezember wird sie erneut aufbrechen wird, dann geht es nach Madagaskar.

Auch Nordlicht Anke Vendt ist längst vom Granny-Virus befallen. Nach ihrem einwöchigen Aufenthalt im Mai 2010 folgten sieben Wochen im August 2010. Im Februar dieses Jahres war sie dann erneut für zwei Wochen dort, ebenso jetzt im Juni, und immer, wenn sie ihre Koffer packt und die Heimreise nach Deutschland antritt, fragen die beiden Jungen: »Anke, wann kommst du denn wieder?«

NICOLE MAIBAUER

Seniorenresidenzen



WOHNSTIFT MOZART
Die 1. Klasse für Senioren

Das Wohnstift Mozart im herrlichen Berchtesgadener Land bietet seinen Bewohnern ein großes Plus an Lebensqualität und die Perspektive einer sorglosen Zukunft. Jeden Tag aufs Neue!

Genießen Sie bei uns:

- Anspruchsvolles Kultur- und Freizeitangebot
- Leben in eigener komfortabler Wohnung
- Absolute Privatsphäre in niveauvoller Nachbarschaft
- Bei Bedarf: Rund-um-die-Uhr-Pflegebetreuung
- Die landschaftlich reizvolle Umgebung

Wohnstift Mozart Tel. + 49 (0) 86 54 / 5 77 - 0
Salzstraße 1 Fax + 49 (0) 86 54 / 5 77 - 9 30
83404 Ainring/ info@wohnstift-mozart.de
Oberbayern www.wohnstift-mozart.de

„Hier genießen wir jeden Tag!“

ZEIT 06/09 11

Katalog 2011! Jetzt gratis bestellen:

- ZEIT REISEN 2011
- ZEIT REISEN E-Mail-Newsletter
- Ich interessiere mich für die Hamburg-Reise

Name, Vorname _____
Straße/Nr. _____
PLZ/Wohnort _____
Telefon _____
E-Mail _____

ZEIT REISEN, Speersort 1, 20095 Hamburg
040/3280-455 www.zeit.de/zeitreisen
040/3280-105 zeitreisen@zeit.de

In Kooperation mit:
DUMONT REISE FÜHRER Schöffel HanseMerkur

Hamburg kulturell: Faust I und II und Kameliendame

Nicolas Sternann inszeniert mit dem Ensemble des Thalia Theaters in Koproduktion mit den Salzburger Festspielen 2011 »Faust I und II« von Johann Wolfgang Goethe. In der Staatsoper tanzt außerdem der italienische Star-Tänzer Alberto Bolle in der Wiederaufnahme von John Neumeiers genial-berührender Choreografie der »Kameliendame« nach Alexandre Dumas zu Musik von Frédéric Chopin. Dazu hat uns das elegante Hotel Louis C. Jacob an der Elbchaussee ein sehr attraktives Verwöhn-Angebot gemacht, sodass einem unvergesslichen Hamburg-Aufenthalt nichts im Wege steht.

Termin: 2. – 5.10.2011 Preis: ab € 1.370
Ansprechpartnerin: Jana Wiepcke

☎ 040/3280-455 ✉ zeitreisen@zeit.de

Über 100 weitere Reiseziele finden Sie auf
www.zeit.de/zeitreisen

© Arno Dechaur/Salzburger Festspiele

Marktplatz



Themenpark und Kongress:



Wohn(t)raum

Komfortables, barrierefreies
Wohnen für alle Generationen

Spezialthema: Zu Hause wohnen bleiben!
Ideen für neue Wohnformen und das Leben in der Kommune

Düsseldorf,
21. – 24. September 2011

www.rehacare.de/kongress

Messe Düsseldorf GmbH
Postfach 10 10 06
40001 Düsseldorf
Germany
Tel. +49 (0) 211/45 60-01
Fax +49 (0) 211/45 60-668
www.messe-duesseldorf.de



ANZEIGE

Das MIMI®-Verfahren – die (R)Evolution in der Zahnmedizin

Frage: Herr Dr. Nedjat, Sie haben als Implantologe bereits über 20 000 Implantate gesetzt und prothetisch versorgt. Muss eine Implantation immer schmerzhaft sein, verbunden mit Schwellungen und einer langen Behandlungszeit?



Dr. Armin Nedjat
Implantologe seit 1994

Dr. Nedjat: Zahnimplantate sind künstliche Wurzeln und geben vielen Menschen ihre Lebensqualität zurück. Auch ich habe mich gefragt, ob es nicht ein Implantationsverfahren geben könnte, das sowohl sicher – was den langfristigen Erfolg betrifft – als auch schmerzarm ist. In der Chirurgie haben sich minimal-invasive Operationsmethoden, z. B. Gallenblasen- und Bandscheiben-OPs, schon seit vielen Jahren bewährt. Schlüssel-Loch-Chirurgie und Endoskopische Operationsmethoden waren die Grundlage des MIMI®-Verfahrens, der minimal-invasiven Methodik der Implantation.

Frage: Und wie lange dauert die Behandlungszeit beim MIMI®-Verfahren?

Dr. Nedjat: Normalerweise ist eine Implantation im MIMI®-Verfahren nach spätestens neun Wochen abgeschlossen, d. h. nach ca. zwei Monaten wird Ihre Krone eingesetzt. Soll beispielsweise eine herausnehmbare Prothese mit Implantaten fixiert werden, ist die Behandlung oft schon am gleichen Tag abgeschlossen: Ihr Zahnarzt setzt Ihnen die Implantate, während der Zahntechniker Ihre vorhandene Prothese für die Implantate vorbereitet. Noch am gleichen Tag können Sie wieder kräftig zubeißen – jetzt mit Ihrem fixierten Zahnersatz.

Das MIMI®-Verfahren ist eine (R)Evolution!!!
Allein in Deutschland wurden 2010 mehr als 50 000 Champions®-Implantate inseriert und prothetisch versorgt.

Frage: Für viele Patienten ist besonders die Frage interessant, bis zu welchem Alter man eigentlich Implantate setzen kann?

Dr. Nedjat: Das hängt ganz von Ihrer persönlichen Vorstellung von Lebensqualität ab. Mehr und mehr Senioren zählen sich mit 70 oder 80 noch lange nicht „zum alten Eisen“, sondern stehen mitten im Leben. Gutes Essen genießen zu können gehört einfach dazu: „Gesund beginnt im Mund“. Mit implantatgestütztem Zahnersatz gehören Gaumenplatten und Unterzungenbügel der Vergangenheit an.

Unsere älteste Patientin ist übrigens gerade 100 Jahre alt geworden. Sie ließ sich kurz vor ihrem Geburtstag vier Implantate setzen.

Frage: Schmerzarm, bezahlbar und damit patientenfreundlich – das sind alles Argumente, die für ein Implantat im MIMI®-Verfahren sprechen. Ist dies mit jedem der weit über 100 zugelassenen Implantatsysteme möglich?

Dr. Nedjat: Leider nein, das Implantatsystem muss für eine Insertion im MIMI®-Verfahren entwickelt worden sein. Champions®-Implantate wurden von mir speziell für dieses Verfahren entwickelt und sind durch Patente geschützt.

Übrigens, allein in Deutschland sind bereits mehr als 2 000 zertifizierte Zahnarztpraxen und -Kliniken „Champions“. Einen Champions®-Implantologen ganz in Ihrer Nähe finden Sie auf unserer Patienten-Website www.mimi-info.de.

Herr Dr. Nedjat, wir bedanken uns für das Gespräch

www.mimi-info.de
bezahlbare Zahnimplantate
Made in Germany
schmerzarm & patientenfreundlich
Finden Sie Ihre Praxis/Klinik in Ihrer Nähe!



Susanne M. „Ich hatte nach dem Eingriff überhaupt keine Schmerzen, nicht einmal ein Druckgefühl oder ein Ziehen. Es ist wirklich absolut schmerzfrei gewesen.“

ZEIT REISEN

Entdecken, worauf es ankommt

